

Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 100 (2003)
Heft: 7-8

Artikel: Spitex führt einheitliche Bedarfsabklärungen ein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-840848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spitex führt einheitliche Bedarfsabklärungen ein

Spätestens ab Anfang 2006 sollen alle gemeinnützigen Spitex-Organisationen in der Schweiz das einheitliche Bedarfsabklärungsinstrument RAI-Homecare anwenden. Dies hat die Delegiertenversammlung des Spitex Verbands Schweiz beschlossen und ihren rund 700 Mitgliederorganisationen empfohlen. Landesweit soll dabei der Pflegebedarf der Patienten nach den gleichen Kriterien festgelegt werden. RAI-Homecare soll die Qualität sichern, die Transparenz erhöhen und zu Kostenkontrolle und

-senkungen beitragen. Das Instrument stammt aus den USA und ist im Laufe der letzten zwei Jahre an die Schweizer Verhältnisse angepasst worden. In einer Pilotphase wurde es bereits getestet.

Dem Datenschutz soll besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Der Verband wird mit Hilfe der Behörden ein Musterreglement ausarbeiten, damit die Klienten-Daten auch bei dieser EDV-gestützten Bedarfsabklärung wirkungsvoll geschützt bleiben.

pd

Familienergänzende Kinderbetreuung als sozial- und bildungspolitisches Postulat

Kinder, die vor dem Kindergarten in Krippen, Spielgruppen oder Tagesfamilien betreut wurden, werden im Kindergarten und in der ersten Klasse in ihren denkerischen, sprachlichen und sozialen Fähigkeiten durchschnittlich besser beurteilt als Kinder, die ausschliesslich im Kreise der eigenen Familie aufwachsen. Das ist eines der zentralen Ergebnisse der Studie «Schulerfolg von Migrationskindern – Effekte transitorischer Räume im Vorschulalter», die im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 39 (Migration und interkulturelle Beziehungen) abgeschlossen und soeben publiziert wurde.

«Unsere Studie bestätigt auch für die Schweiz die in den USA erhobenen Befunde, wonach familienergänzende Kinderbetreuung guter Qualität den Schulerfolg von Kindern aus sozial schwachen Familien begünstigt», sagt

Andrea Lanfranchi, Leiter der Studie und Dozent bei der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Zürich. In der Untersuchung wurden Daten von 876 schweizerischen, albanischen, türkischen, portugiesischen und italienischen Kindern im Alter von 4 und 6 Jahren in Winterthur, Neuchâtel und Locarno erhoben – die entweder zu Hause von der Mutter oder näheren Verwandten, oder familienergänzend in Krippen oder Tagesfamilien regelmässig betreut wurden. Ein Jahr später wurde ihre Situation an Hand einer Befragung der Eltern und der Kindergärtnerinnen bzw. Lehrpersonen nochmals erfasst und mit der jeweiligen Betreuungsform verglichen.

Die Studie zeigt, dass familienergänzende Betreuung den Schulmisserfolg vorbeugen kann, zumindest im entscheidenden Einschulungsjahr. Insbe-